

Wenn Wörter auf sich warten lassen

Andere Zweijährige sagen schon Minisätze, das eigene Kind sagt – nichts. Braucht es nur noch ein bisschen Zeit oder ist es ein „Später Sprecher“?

TEXT: CLAUDIA STEINER

Susanne war ein fröhliches, aufgewecktes Baby. Aber sie gurrte nicht, sie plapperte nicht und auch mit anderthalb Jahren sprach sie nur ganz wenig. „Mir ist schon sehr früh aufgefallen, dass meine Tochter als Baby nicht gelallt hat“, erinnert sich Doris Schöffner. „Es gab nur ‚mamama‘.“ Auch im Alter von zwei Jahren sprach das Mädchen kaum – außer ihrer Mutter verstand niemand, was es sagte, was es wollte. „Mein Mann und ich hatten das Gefühl, unser Kind steckt voller Geschichten, die einfach nicht rauskommen.“

GESTEN STATT WÖRTER

Fälle wie Susanne nennen Experten „Late Talker“. Diese Kinder sprechen erst lange nach dem ersten Geburtstag einzelne Wörter. Und auch im zweiten Lebensjahr verständigen sie sich eher mit Gesten, Lauten und nur wenigen Wörtern. Per Defi-

nition gelten Kinder, die sich sonst normal entwickelt haben, aber mit 24 Monaten weniger als 50 Wörter aktiv gebrauchen und keine Zweiwortsätze wie „Mama weg“ oder „Wauwau da“ bilden können, als „Späte Sprecher“.

Sie können den Wortschatz Ihres Kindes nicht einschätzen? Machen Sie eine Liste: Als Wörter zählen übrigens auch Lautmalereien wie Wauwau, Namen und auch falsch ausgesprochene Wörter wie Ado für Auto. Untersuchungen zufolge gehören zehn bis 20 Prozent der Kleinkinder zur Gruppe der Late Talker. Warum manche Kinder spät zu sprechen beginnen, ist noch unklar.

Bei der U7 sprach Susannes Mutter besorgt die Kinderärztin an. „Aber die meinte nur: ‚Dann schauen Sie halt mal ein Bilderbuch mit Ihrer Tochter an.‘ Als ob wir das nicht sowieso getan hätten“, erzählt Schöffner verärgert. „Teilweise sa-

gen Ärzte noch immer: ‚Das verwächst sich‘, so die Münchner Logopädin Angela Rösch. „Inzwischen weiß man aber aus Studien, dass Late Talker von einer frühen Förderung stark profitieren.“ Schöffner hatte das Gefühl, dass sie nicht mehr nur abwarten sollte. Also ließ sie das Gehör ihrer Tochter untersuchen. Es gab keine Auffälligkeiten. Dann holte sie sich Rat bei anderen Ärzten und stieß schließlich auf das Heidelberger Elterntaining.

KURZ UND PRÄGNANT

„Wir vermitteln Eltern, wie sie ihr Kind im Alltag sprachlich fördern können“, sagt Psychologin Dr. Anke Buschmann. Das Training umfasst sieben Sitzungen plus eine Nachschulung. Eltern lernen z.B. abzuwarten. „Es geht nicht darum, dass Eltern die ganze Zeit auf das Kind einreden. Wenn man versucht, eine Fremdsprache zu lernen, und ein Muttersprachler spricht die ganze Zeit, sodass man selbst gar nicht zu Wort kommt, lernt man eine Sprache auch nicht gut“, so Buschmann. Oft würden Eltern auch zu kompliziert sprechen. „Late Talker brauchen aber eine Sprache, die kurz und prägnant ist. Bei einem Late Talker ist es besser zu sagen: ‚Schau, da ist ein Bagger.‘ Mit einem Zweijährigen, der sprachlich gut entwickelt ist, kann man dagegen ☺

Was tun, wenn ein Kind Apfel zu einer Birne sagt?

Statt: „Nein, das ist kein Apfel, das ist doch eine Birne“, besser sagen: „Das ist eine Birne.“ Denn sonst hört das Kind zuerst ein „nein“, und das ist demotivierend. Außerdem hört das Kind das Wort Apfel noch einmal und speichert es erneut ab. Das richtige Wort (Birne) kommt zu spät im Satz.

DR. ANKE BUSCHMANN, HEIDELBERGER ELTERNTRAINING

SPRACHENTWICKLUNG

1

GURREN UND LALLEN: 0-12 MONATE

Zwischen der 7. Woche und dem dritten Monat

probieren Babys Gurlaute aus, ab dem sechsten Monat Silben (bababa). Dann kommen Fantasiwörter hinzu, die aber etwas bedeuten (z. B. Mimi für Milch). Gegen Ende des ersten Jahres sprechen Kinder erste Wörter (Mama, Auto).

2

IMMER MEHR WÖRTER: 1.-2. LEBENSJAH

Zu Beginn des zweiten Jahres sagen viele Kinder ja, nein, hallo und benutzen Lautmalereien (wauwau).

Mit ca. anderthalb Jahren beginnt der Wortschatzspurt, täglich kommen neue Wörter dazu. Mit zwei Jahren sprechen Kinder meist Zweiwortsätze (Papa weg).

SÄTZE UND FRAGEN: 2.-3. LEBENSJAH

Dort, hier werden in Minisätze eingebaut. Ab zweieinhalb sprechen Kinder ca. 500 Wörter. Sie benutzen Adjektive (viele, keiner), Personalpronomen (ich, du) und Präpositionen (in, auf). Nun stellen sie auch Fragen (Kommst du?).

3



QUELLE: WOLFGANG WENDLANDT: SPRACHSTÖRUNGEN IM KINDESALTER, THIEME.

► über Details wie die Schaufel oder die großen Räder sprechen.“

Für Susannes Eltern war die Schulung sehr hilfreich: „Wir haben durch das Training gelernt, wo wir Susanne in ihrer sprachlichen Entwicklung abholen konnten, ohne sie zu unter- oder zu überfordern.“ Es habe auch gut getan, andere Eltern zu treffen, die sich die gleichen Sorgen machen. „Der Druck war raus und unser Umgang mit Susanne wieder entspannter“, sagt Doris Schäffner. Das Heidelberger Elterntaining wird in mehreren deutschen Städten, in Österreich und der Schweiz angeboten. Die Kosten werden auf Antrag von der Krankenkasse übernommen.

STETE WIEDERHOLUNG

Auch Logopädin Angela Rösch schaut sich die Kommunikation zwischen Eltern und Kind genau an. „Oft sprechen Eltern einfach nur vor und die Kinder werden nicht in die Interaktion eingeladen.“ Andere Eltern fragen nur noch Vokabeln ab: „Was ist das?“, „Wie heißt das?“, „Wo ist das Haus?“ Besser ist es, herauszufinden, was genau das Kind interessiert und darauf einzugehen. Und auch wenn das Kind zum 20. Mal das gleiche Buch anschauen will, sollten Eltern ihm diesen Wunsch erfüllen. Denn „gerade im Kleinkindalter und besonders bei Late Talkern ist es ganz wichtig, zu wiederholen. Teilweise müssen Wörter Dutzende Male wie-

derholt werden, bis das Kind sie abspeichert und aktiv beherrscht“, weiß Rösch.

Etwa ein Drittel bis die Hälfte der Late Talker holt im Lauf des dritten Lebensjahres den Entwicklungsrückstand auf. Diese Kinder bezeichnen Experten als „Late Bloomer“ (Spätblüher). Die anderen Kinder aber zeigen auch nach dem dritten Geburtstag Sprachauffälligkeiten oder eine Sprachentwicklungsstörung und können später beispielsweise Probleme mit dem Satzbau, der Grammatik, beim Lesen und Schreiben haben. Wie Late-Talker-Kindern genau geholfen werden kann, muss von Fall zu Fall abgewogen werden (s. Interview rechts).

Und was ist aus Susanne geworden? Doris Schäffners Tochter ist inzwischen acht Jahre alt und hat sich prächtig entwickelt: „Sie kommt jetzt in die dritte Klasse und ist sprachlich sehr kreativ. Sie schreibt sogar eigene Gedichte!“

SPRACHFÖRDERUNG

Eltern sollten spielerisch neue Wörter einführen, rät die Psychologin Bettina Multhauf vom Frühinterventionszentrum in Heidelberg

NEUE WÖRTER:

Eltern sollten Äußerungen des Kindes aufgreifen. Ein Beispiel: Das Kind sagt „Muh“. Die Eltern erwidern: „Ja, das ist eine Kuh, die Kuh macht muh.“ Das Kind fühlt sich durch die Wiederholung bestätigt. Das Gleiche gilt für Gesten: Ein Kind zeigt auf einen Vogel und breitet die Arme aus. Auch die Eltern können die Arme ausbreiten und sagen: „Das ist ein Vogel. Der Vogel fliegt.“

FALSCHES AUSSPRACHE:

Wenn ein Kind „Duhl“ statt Stuhl sagt, sollten Eltern sagen: „Genau, das ist ein Stuhl“, und das Wort besonders betonen.

BILDERBÜCHER ANSCHAUEN:

Lassen Sie Ihr Kind die Führung übernehmen und z. B. selbst umblättern. Wenn das Kind beispielsweise auf einen Hund zeigt, kurz abwarten, ob das Kind etwas sagen will. Falls nicht: „Das ist ein Hund.“ Wichtig ist der Blickkontakt, so können Kinder auch auf den Mund schauen und sehen, wie das Wort gebildet wird.

LIEDER, VERSE, FINGERSPIELE:

Sprache soll schließlich auch Spaß machen. Nebenbei gibt es viele Wortwiederholungen und oft auch Gesten, die für Late Talker wie eine Brücke zur Sprache sind.

BUCH- UND WEBTIPPS



C. Schlesiger, M. Mühlhaus: LATE TALKER – SPÄTE SPRECHER.

WENN ZWEIJÄHRIGE KINDER NOCH NICHT SPRECHEN. **Schulz-Kirchner, 8,99 Euro Ratgeber für Eltern.**



Uta Hellrung: SPRACHENTWICKLUNG UND SPRACHFÖRDERUNG. **Herder, 19,95 Euro**

Buch über die Sprachentwicklung mit Tipps und Praxisbeispielen.

LOGOPÄDIE: www.dbl-ev.de
SPRACHHEILPÄDAGOGIK:

www.dgs-ev.de

SPRACHTHERAPEUTEN:

www.dbs-ev.de

ELTERNTRAINING:

www.heidelberger-elterntraining.de



INTERVIEW

Dr. Daniela Kiening ist Sprachheilpädagogin und akademische Sprachtherapeutin an der Ludwig-Maximilians-Universität in München

„ES GEHT NICHT UM SCHULD, SONDERN DARUM, DAS KIND ZU UNTERSTÜTZEN“

BABY&CO: Zehn bis 20 Prozent der Kinder gelten als Late Talker. Ist dieser Wert nicht sehr hoch?

DANIELA KIENING: Diese Statistik ist tatsächlich umstritten. Sicher sind Experten und Eltern heute viel aufmerksamer als früher, weil Sprache in dieser medialen Welt so wichtig ist. Auch ist die Festlegung auf eine Liste mit 50 Wörtern problematisch. Früherkennung ist mehr als nur ein Wortschatzwert. Man muss z. B. das Gehör und das Sprachverständnis untersuchen und schauen, wie das Kind kommuniziert, ob z. B. Blickkontakt zum Gesprächspartner oder auch den besprochenen Dingen besteht. Wichtig ist zu wissen: Late Talker haben keine Störung, sondern nur ein erhöhtes Risiko, später eine Sprachentwicklungsstörung zu bekommen.

Oft fragen sich Eltern: Was haben wir falsch gemacht?

Es geht hier nicht um Schuld. Natürlich ist die Umwelt ein gewichtiger Faktor, aber andererseits ist die Sprachentwicklung auch sehr robust. Doch gerade bei Late Talkern ist es wichtig, auf einem Niveau mit dem Kind zu kommunizieren, das nicht zu schwer und nicht zu leicht ist. Vielen Eltern gelingt das recht gut.

Eltern von Late Talkern hören immer wieder:

„Das verwächst sich schon noch“ ...

Eltern, die besorgt sind, sollte man ernst nehmen. Tatsächlich kann es manchmal auch richtig sein, ein bisschen abzuwarten. Entwicklung braucht Zeit. Und wenn alles okay ist, kann man die Eltern ja beruhigen. Oft liegen Eltern mit ihrer Sorge aber richtig, und daher halte ich eine sprachtherapeutische Abklärung für enorm wichtig. Dann kann entschieden werden, ob und welche Unterstützung notwendig ist. Das kann eine Elternschulung durch eine Sprachtherapeutin sein, eine Sprachtherapie mit dem Kind oder eine Mischform aus beidem.

Mollie MAKES erscheint bei der OZ-Verlags-GmbH, Geschäftsführer: Bozidar Luzanin, Sandra Lünish, Günter Reipolf, Köpferstr. 90, 79618 Rheinfelden, Handelsregister: Freiburg, BR, HRB 412580

LIVING & LOVING HANDMADE

Neu
JETZT AUCH
FÜR DEUTSCHE
DIY-FANS!

Deutschland € 5,70 (Leistung € 6,20) | Österreich € 6,00 (Leistung € 6,50) | Schweiz € 7,20 (Leistung € 7,80) | Italien € 6,00 (Leistung € 6,50) | Spanien € 6,00 (Leistung € 6,50) | Portugal € 6,00 (Leistung € 6,50) | Frankreich € 6,00 (Leistung € 6,50) | Großbritannien € 6,00 (Leistung € 6,50) | USA € 6,00 (Leistung € 6,50) | Kanada € 6,00 (Leistung € 6,50) | Mexiko € 6,00 (Leistung € 6,50) | Argentinien € 6,00 (Leistung € 6,50) | Brasilien € 6,00 (Leistung € 6,50) | Chile € 6,00 (Leistung € 6,50) | Peru € 6,00 (Leistung € 6,50) | Kolumbien € 6,00 (Leistung € 6,50) | Venezuela € 6,00 (Leistung € 6,50) | Ecuador € 6,00 (Leistung € 6,50) | Bolivien € 6,00 (Leistung € 6,50) | Paraguay € 6,00 (Leistung € 6,50) | Uruguay € 6,00 (Leistung € 6,50) | Argentinien € 6,00 (Leistung € 6,50) | Brasilien € 6,00 (Leistung € 6,50) | Chile € 6,00 (Leistung € 6,50) | Peru € 6,00 (Leistung € 6,50) | Kolumbien € 6,00 (Leistung € 6,50) | Venezuela € 6,00 (Leistung € 6,50) | Ecuador € 6,00 (Leistung € 6,50) | Bolivien € 6,00 (Leistung € 6,50) | Paraguay € 6,00 (Leistung € 6,50) | Uruguay € 6,00 (Leistung € 6,50)

Mollie MAKES

LIVING & LOVING HANDMADE

Bunte Blumen
...ohne Garten oder Balkon,
selbst gehäkelt!

SOMMERPARTY
schnell vorbereitet, um
ja nicht zu viel
Somme zu verpassen...

**Tattoos ohne
Schmerzen...**
gestickt schön

SPITZENSACHE
Omis Häkeldeckchen geht
diesen Sommer fremd...



12 SOMMERFRISCHE PROJEKTE
Farbenfroh & vielfältig in den Techniken

4 Ausgaben für 18,50 €

Sie sparen
über 20 %

Jetzt
bestellen
und keine
Mollie
MAKES
verpassen!

Mollie MAKES
Abo-Service
Römerstraße 90
79618 Rheinfelden

Fon: 07623 / 964 156
Fax: 07623 / 964 451

E-Mail: abo@oz-verlag.de

Oder bestellen
Sie ganz einfach
online unter:
www.shop.oz-verlag.de

Ich bestelle Mollie MAKES ab der kommenden Ausgabe für ein Jahr (4 Ausgaben) zum Preis von 18,50 €. Wenn mir die Zeitschrift gefällt und ich nicht spätestens 6 Wochen vor Ablauf absage, beziehe ich Mollie MAKES ein weiteres Jahr zum derzeit gültigen Jahresabopreis. Aktuell beträgt der Abopreis 23,60 € (4 Ausgaben pro Jahr) im Jahr. Alle Preise verstehen sich inkl. MwSt. und Versand. Dieses Angebot gilt nur in Deutschland. Auslandspreise auf Anfrage.

Name Vorname

Straße, Nr.

PLZ/Ort

Tel./Fax (für Rückfragen und besondere Angebote)

Geb.-Datum

E-Mail

Datum, Unterschrift des Abonnenten

- JA, ich möchte per E-Mail den kostenlosen OZ-Newsletter mit aktuellen Kreativ-Tipps erhalten!
- JA, ich bin damit einverstanden, dass mich der OZ Verlag und verbundene Unternehmen schriftlich, telefonisch oder per E-Mail über interessante Angebote zu Medienprodukten informieren. Mein Einverständnis ist freiwillig und kann jederzeit widerrufen werden (z. B. per E-Mail an abo@oz-verlag.de).

Vertrauensgarantie: Sie können die Bestellung innerhalb von vier Wochen schriftlich ohne Angabe von Gründen bei der OZ-Verlags-GmbH, Abo-Service, Römerstr. 90, 79618 Rheinfelden in Textform (z. B. E-Mail, Brief, Fax) widerrufen. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs (die Frist beginnt mit dem Bestelldatum).